



Impuls No. 24 (29. Juli 2018)

Jakobs Versöhnung mit Esau (Gen 32, 2-22; 33, 1-11)

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,
diese Impuls Nr. 24 widme ich der Geschichte der Versöhnung Jakobs mit seinem Bruder Esau.

Wir finden sie im Buch Genesis in zwei Abschnitten:

Zunächst Genesis 32, Vers 2 - 22 und dann Genesis 33, 1 - 20. Dazwischen steht die Geschichte, die wir letztes Mal betrachtet haben über den Kampf Jakobs mit Gott.

Die Geschenke für Esau (Gen 32,2-22)

2Auch Jakob zog seines Weges. Da begegneten ihm Engel Gottes. 3Als Jakob sie erblickte, sagte er: Das ist das Lager Gottes. Dem Ort gab er darum den Namen Mahanajim - Lager - . 4Jakob sandte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau in das Land Seir, in das Gebiet von Edom. 5Er trug ihnen auf: Ihr sollt Esau, meinem Herrn, sagen: So sagt dein Knecht Jakob: Bei Laban habe ich mich aufgehalten und bin bis jetzt geblieben. 6Ich habe Stiere, Esel, Schafe und Ziegen sowie Knechte und Mägde bekommen. Ich schicke nun meinem Herrn eine Nachricht, um dein Wohlwollen zu finden. 7Die Boten kehrten zu Jakob zurück und berichteten: Als wir zu deinem Bruder Esau kamen, war auch er schon unterwegs zu dir. Vierhundert Mann hat er bei sich. 8Jakob fürchtete sich sehr und Angst ergriff ihn. Er teilte seine Leute, die Schafe und Ziegen, Rinder und Kamele auf zwei Lager auf 9und sagte: Wenn Esau zu dem einen Lager kommt und es niedermacht, dann kann das andere Lager entkommen.

10Und Jakob sagte: Du Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, HERR, du hast mir gesagt: Kehre in dein Land und zu deiner Verwandtschaft zurück; ich werde es dir gut gehen lassen. 11Ich bin zu gering für all die Hulderweise und alle Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast. Denn nur mit einem Stab habe ich den Jordan dort überschritten und jetzt sind aus mir zwei Lager geworden. 12Entreiß mich doch der Hand meines Bruders, der Hand Esaus! Denn ich fürchte, dass er kommt und mich erschlägt, die Mutter mit den Kindern. 13Du hast doch gesagt: Ich will es dir sehr gut gehen lassen und will deine Nachkommen zahlreich machen wie den Sand am Meer, den man wegen der Menge nicht zählen kann. 14Er brachte dort jene Nacht zu. Dann stellte er von allem, was er gerade zur Hand hatte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau zusammen: 15zweihundert Ziegen und zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder, 16dreißig säugende Kamele mit ihren Jungen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn Esel. 17Er übergab sie, jede Herde für sich, seinen Knechten und sagte zu ihnen: Zieht mir voraus und haltet zwischen den Herden Abstand! 18Dem ersten trug er auf: Wenn mein Bruder Esau dich trifft und dich fragt: Zu wem gehörst du, wohin gehst du und wem gehören diese da vor dir?, 19dann sag: Deinem Knecht Jakob.

Ein Geschenk ist es, gesandt an meinen Herrn, an Esau. Und siehe, er selbst kommt hinter uns her. 20Auch dem zweiten und dritten, allen, die hinter den einzelnen Herden schritten, trug er auf: Redet ebenso mit Esau, wenn ihr ihn trifft! 21Sagt: Siehe, dein Knecht Jakob kommt schon hinter uns her. Denn Jakob sagte sich: Ich werde sein Angesicht besänftigen mit dem Geschenk, das vor meinem Angesicht hergeht. Danach werde ich sein Angesicht anschauen

und vielleicht wird er dann mein Angesicht aufheben. 22Das Geschenk zog ihm also voraus, er aber brachte jene Nacht im Lager zu.

Die Begegnung mit Esau (Gen 33, 1-20)

1Jakob erhob seine Augen und sah: Und siehe, Esau kam und mit ihm vierhundert Mann. Da verteilte er die Kinder auf Lea und Rahel und auf die beiden Mägde. 2Die Mägde und deren Kinder stellte er vorn hin, dahinter Lea und ihre Kinder und zuletzt Rahel und Josef. 3Er selbst ging vor ihnen her und warf sich siebenmal zur Erde nieder, bis er nahe an seinen Bruder herangekommen war. 4Esau lief ihm entgegen, umarmte ihn und fiel ihm um den Hals; er küsste ihn und sie weinten. 5Dann erhob Esau seine Augen und sah die Frauen mit den Kindern. Er fragte: Wer sind die dort bei dir? Die Kinder, erwiderte er, die Gott deinem Knecht aus Wohlwollen geschenkt hat. 6Die Mägde und ihre Kinder kamen näher und warfen sich nieder. 7Dann kamen auch Lea und ihre Kinder und warfen sich nieder, danach kamen Josef und Rahel und warfen sich nieder. 8Da fragte Esau: Was willst du mit dem ganzen Lager dort, auf das ich gestoßen bin? Jakob erwiderte: Ich wollte die Gnade meines Herrn finden. 9Darauf sagte Esau: Ich habe selber genug, Bruder. Dir gehöre, was dein ist. 10Nicht doch, entgegnete Jakob, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, dann nimm mein Geschenk aus meiner Hand an! Denn dafür habe ich dein Angesicht gesehen, wie man das Angesicht Gottes sieht, und du bist mir wohlwollend begegnet. 11Nimm doch mein Begrüßungsgeschenk an, das man dir überbracht hat! Denn Gott hat mir Gnade erwiesen und ich habe alles, was ich brauche. Er drängte ihn, bis er annahm.

Die Macht der Vergebung

Ein berühmter Stahlmagnat, Andrew Carnegie, - er war zu Beginn des 20. Jahrhunderts der reichste Mann der Erde -, hat einmal einen weisen Satz geprägt:

„Wenn wir unsere Feinde hassen, geben wir ihnen große Macht über unser Leben, Macht über unseren Schlaf, unseren Appetit, unsere Gesundheit und unsere Geistesruhe.“

Offensichtlich hat auch der Patriarch Jakob etwas von dieser Weisheit geahnt und es hat ihn auch das schlechte Gewissen gedrückt, weil er ja einst seinen Bruder Esau um das Erstgeburtsrecht betrogen hatte und natürlich die Rache seines Bruders auch nach zwanzig Jahren, die er nun in der alten Heimat seiner Familie in Haran verbracht hatte, fürchten musste.

Besänftigung durch Geschenke

Interessant ist nun wie Jakob mit diesem ganz menschlichen Problem umgeht. Er will nach Hause zurück und versucht nun seinen Bruder Esau zu besänftigen oder wie es im Originaltext heißt, zu versöhnen.

Eigentlich ist er damit ein Urbild eines ganz jesuanischen Verhaltens. Jesus hat seine Jünger immer wieder aufgefordert zu vergeben und sich zu versöhnen.

Ihr kennt die berühmte Stelle in der so genannten matthäischen Gemeinderegel im 18. Kapitel bei Matthäus, in der Petrus Jesus fragt:

Herr wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Sieben Mal? Jesus antwortet darauf dann: Nicht sieben mal, sondern sieben und siebenzig mal. (Mt 18,21-22)

Jakob will sich mit seinem Bruder versöhnen. Wie macht er das nun? Es ist ja nicht so, dass sein Bruder sich gegen ihn versündigt hat, sondern er ist der schuldigere Teil. Und deswegen übernimmt auch er die Aktivität und wählt als Weg der Versöhnung die Liebesgabe, das Geschenk. Er versucht seinen Bruder mit Geschenken zu versöhnen.

So wie es bei Lukas auch einmal heißt aus dem Munde Jesu:

„Macht Euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons.“ (Lk 16,9)

Jakob ist reich geworden. Er hätte den Reichtum als seinen Besitz festhalten können, aber er nutzt seinen Reichtum, den ihm Gott gegeben hat, um seinem Bruder durch Geschenke milde zu stimmen.

Dahinter steht natürlich auch ein Prozess im Leben des Jakob, den wir letztes Mal schon ein wenig verstanden haben. Er hat Angst vor seinem Bruder. In dieser Angst betet er und dieses Gebet öffnet in ihm offensichtlich eine Tür.

Er ist eine ganze Nacht im Gebet, wie wir hören, er ringt mit Gott. Das war der Kampf vom letzten Mal und lernt neu auf die Verheißung zu vertrauen, die Gott ihm gegeben hat. Er erinnert Gott an diese Verheißung und gleichzeitig macht er sich dadurch auch neu bewusst, dass auf ihm die große Verheißung liegt, dass aus ihm ein großes Volk hervorgehen wird, dass seine Familie Bestand haben wird und so lernt er neu und stark auf Gott zu vertrauen und nimmt jetzt das, was Gott ihm gegeben hat, für die Verheißung in Dienst.

Materielle Güter im Dienst der Verheißung

Das scheint mir etwas ganz Wichtiges für uns zu sein. Wir alle haben eine Verheißung. Wir alle stehen in einem göttlichen Plan. Alles was Gott dir gegeben hat, gerade auch deine materiellen Möglichkeiten, darfst du für diesen Plan in Dienst nehmen.

Ja, man kann umgekehrt formulieren: **Alles ist dir für das gegeben, was Gott mit Dir vorhat.** Betrachte deinen Besitz niemals als etwas, was dir gehört in dem Sinne, dass du es für dich nur einsetzen sollst, sondern immer als etwas, was dir Gott gegeben hat, um damit an seinem Plan mitzuwirken.

Und so versucht Jakob nun durch diese Geschenke an der Seele, am Angesicht, wie es wörtlich heißt, seines Bruders zu arbeiten, das Angesicht des anderen durch diese Geschenke milde zu stimmen, zu versöhnen.

Die Liebesgabe schlägt eine Brücke zum anderen

Das finde ich faszinierend: Diese Geschenke, diese Liebestat, schafft eine Brücke zum anderen.

Es entsteht ein neuer Bund, der vorher durch die Sünde zerstört worden war, sodass jetzt über diese Brücke, die da gebaut wird wieder so etwas wie Friede wachsen kann.

Wir können es im Christlichen auch verstehen:

Jede Liebestat, die ich einem anderen tue, der mir vielleicht noch nicht so wohl gesonnen ist, jede Liebesgabe schafft eine Brücke zu diesem anderen, auf der dann Christus, der Friede, hinübergehen kann.

Darum sind gerade Geschenke und der Einsatz unserer materiellen Möglichkeiten eine ganz wichtige Hilfe zum anderen.

Wir erleben das bei den Alpha-Kursen ganz direkt. Bei jedem Alpha-Abend gibt es etwas zu essen, das wir, das Team, aus Liebe für jene bereitet haben, die zu unserem Kursabend kommen.

Das kostet etwas, aber genau in dieser Liebe, an dieser Liebestat kann der andere erkennen, dass wir es ernst meinen und dass wir nicht nur irgendetwas zweitrangiges vom anderen wollen, sondern dass wir ihm Christus, der die Liebe ist, näher bringen wollen. Wir bauen diese Brücke, damit Christus in die Seele dieses anderen hinübergeht.

Der Segen der Großzügigkeit

Dafür gibt Jakob ein wunderschönes Zeugnis. Deswegen lädt uns auch der Apostel Paulus ein, großzügig zu sein. Er sagt einmal im 2. Korintherbrief:

„Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten. Wer reichlich sät, wird reichlich ernten.“ (2 Kor 9,6)

Es gibt viele positive Erfahrungen: wenn Menschen großzügig sich anderen zuwenden, geschieht dadurch viel Segen. Nicht immer gleich direkt. Ich gebe einem ein Essen aus und dieser wird sich dann bekehren -, nein, es geht um das Gesamte. Ich darf keinen finanziellen Druck herstellen. Meine Gabe muss immer frei sein. Der Segen kommt von Gott, der eben über diese Liebesgabe dann zum anderen gelangen kann und in ihm einen Prozess der Umkehr, der Zuwendung entstehen lassen kann.

Wort des Lebens

Ich möchte euch einladen in den nächsten Tagen als Wort des Lebens diese Aussage herzunehmen, die hier über Jakob getroffen ist:

„Das Geschenk zog ihm voraus.“ (Gen 32,22)

Er hat die Liebesgabe durch seinen Diener seinem Bruder Esau vorausgeschickt vor er selber gekommen ist und das dürfen wir auch tun.

Wir sind berufen als Diener Christi die Liebe voraus zu schicken, damit dann Christus in das Herz des anderen einziehen kann. Die Liebestat ist die Brücke zum anderen, auf der Christus hinübergeht.

Nehmen wir also diese fünf Worte:

„Das Geschenk zog ihm voraus.“ (Gen 32,22)

Fragen

1. Warum sollen unsere Gaben reichlich sein?
2. Welchen Gewinn hat Jakob durch seine Gaben empfangen?

***„Das Geschenk zog ihm voraus.“
(Gen 32,22)***